Erſcheint an jedem Werktag. Beſtellungen nehmen ſämtliche Poſtanſtalten und Poſtboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 12.—, auswärts 12.45 einſchl. der Poſtgebühren. Monatl. nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einſpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 60 Pfg., bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkurſen iſt der Rabatt hinfällig.

Der Geſellſchafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet [illegible]

Fernſprecher [illegible]

Verbreitetſte Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen ſind daher von beſtem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in beſtimmten Ausgaben oder an der gewünſchten Stelle erſcheinen. In Fällen von höherer Gewalt beſteht kein Anſpruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreiſes.

Telegramm-Adreſſe: Geſellſchafter Nagold.

Poſtſcheckkonto: Stuttgart 5113

Druck und Verlag von G. W. Zaiſer (Karl Zaiſer) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung [illegible]

Nr. 206 — Montag den 5. September 1921 — 95. Jahrgang

Das deutſche Recht auf Oberſchleſien.

III

Das ſpätere Mittelalter.

Indem ſich Schleſien innerlich von Polen loslöſte, vollzog ſich auch eine äußere Trennung. Als ſich zu Anfang des 13. Jahrhunderts die polniſche Senioratsverfaſſung auflöſte, wurde Schleſien, oder vielmehr die einzelnen Herzogtümer, in die es zerfiel, (um 1320 mehr als ein Dutzend), ein ſouveränes Gebiet. Aber eben der Umſtand, daß ſich der Beſitz der Wratislawiden ſo ſehr zerſplitterte, bewirkte, daß dieſe Unabhängigkeit nicht auf die Dauer aufrechtzuerhalten war. Hätte das Reich einen Verſuch gemacht, ſie an ſich zu ziehen, ſo wäre das Land an der oberen Oder zweifelsohne ein unmittelbares Reichsland geworden. Aber im dreizehnten Jahrhundert, im Zeitalter der höchſten Spannung zwiſchen Papſttum und Kaiſertum, in der Zeit der Gegenkaiſer und des Interregnums, war eine Reichspolitik dieſer Art unmöglich. Das Kaiſertum hörte jetzt mehr und mehr auf eine Reichsgewalt zu ſein und für die Intereſſen des Reiches zu ſorgen; es trat in das Zeichen der dynaſtiſchen Hausmachtspolitik der jeweiligen Träger der Krone. Als wieder ein einigermaßen kräftiger Kaiſer, Heinrich VII. aus dem Geſchlechte der Luxemburger, für kurze Zeit auf den Thron gelangte, kümmerte er ſich nicht um Schleſien; er ſorgte für ſeine Familie, indem er in Böhmen nach dem Erlöſchen der Przemysliden gegen die habsburgiſchen Anſprüche 1310 die Wahl ſeines Sohnes Johann durchſetzte. Da Böhmen ein Kurfürſtentum des Deutſchen Reiches war, gehörte Schleſien jetzt wenigſtens indirekt zum Deutſchen Reiche, wenn auch der deutſche Kaiſer als ſolcher keine Herrſchaftsgewalt hier ausübte.

Damit war das Band zwiſchen Schleſien u. Polen endgültig durchſchnitten. 1335 entſagte König Kaſimir der Große, der letzte polniſche Piaſt, ausdrücklich allen Anſprüchen Polens auf Schleſien, und 1348 inkorporierte es Kaiſer Karl IV. als römiſcher König mit der Oberlauſitz der Krone Böhmen. Schleſien war indes fortan abhängig nur von der Krone, nicht auch vom Lande Böhmen. Wohl werden die Herzöge noch bisweilen als polniſche Fürſten, das Land als „Polen“ bezeichnet, wie auch noch lange auf den fremden Univerſitäten die Schleſier als zur „polniſchen Nation“ gehörig betrachtet wurden, — aber das waren bloße antiquariſch-geographiſche Reminiszenzen. An ſich waren die Herzöge durchaus deutſch; mehrere von ihnen, auch ſolche der oberſchleſiſchen Linien, hatten das Amt eines kaiſerlichen Hofrichters inne, und ſie entſchieden nicht nur in böhmiſchen, ſondern auch in deutſchen Reichsſachen. Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts bürgerte ſich neben der lateiniſchen Sprache, die bisher ausſchließlich geherrſcht hatte, in ganz Schleſien, auch in Oberſchleſien, für die fürſtlichen Urkunden die deutſche Sprache ein; Hofhalt und oberſte Verwaltung trugen einen deutſchen Charakter. Wie vollkommen in Oberſchleſien der Zuſammenhang mit Polen gelöſt war, erhellt daraus, daß hier ſeit der Mitte des 15. Jahrhunderts bei der Nähe von Mähren und Böhmen ſtellenweiſe und zeitweiſe die tſchechiſche Amtsſprache aufkam, und daß böhmiſche Land- u. Stadtrechte damals eindrangen, die allerdings ſtark von deutſchen Anſchauungen durchſetzt waren und teilweiſe gänzlich auf deutſchen Quellen beruhten. Kirchlich war Schleſien noch ein Teil Polens, indem die Diözeſe Breslau ein Teil des Erzſtiftes Gneſen war. Bande einer gemeinſamen geiſtigen Kultur zwiſchen Schleſien und Polen waren nicht vorhanden.

Seit dem Verfall der polniſchen Senioratsſitzung war Schleſien keine politiſche Einheit mehr; die einzelnen kleinen Territorien ſtanden ganz ſelbſtändig nebeneinander. Streng genommen, gab es damals noch nicht einmal den geographiſchen Begriff „Schleſien“. Erſt ſeit dem 14. Jahrhundert wurde Schleſien wirklich ein geographiſcher Begriff, indem dieſer Name jetzt auf das ganze Land übertragen wurde, u. allmählich wurde es jetzt auch eine politiſche Einheit. Der erſte Schritt dazu entſprang aus der Initiative der Schleſier ſelbſt. Zum Ende des 14. Jahrhunderts entſteht ein großes Landfriedensbündnis der ſchleſiſchen Fürſten, ſeine erſte bekannte Aktion iſt ein Vertrag (1397) mit König Wladislaus von Polen zur Verhütung gegenſeitiger Grenzverletzungen; er zeichnet ſich alſo ſcharf gegen Polen ab. Noch umfaßte er nicht ganz Schleſien, ſondern nur die Fürſten, nicht auch ſchon die Stände, d. h. die Ritterſchaften und Städte der Erbfürſtentümer. Eine ſolche Einung kam erſt angeſichts der Huſſitengefahr im Jahre 1421 zu Stande, und ein Jahr ſpäter ſchuf König Sigismund die erſte Behörde, die für ganz Schleſien zuſtändig war, indem er dem Biſchof Konrad von Breslau das Amt der Hauptmannſchaft über Schleſien übertrug. Im Zuſammenhange damit tauchen zuerſt die Bezeichnungen „Ober“- und „Niederſchleſien“ auf, indem das Land zu militäriſchen Zwecken in dieſe beiden Diſtrikte geteilt wurde. Später ſchuf König Matthias von Ungarn eine Zwangsgenoſſenſchaft der ſchleſiſchen Fürſten und der Stände der Erbfürſtentümer zu rein ſtaatlichen Zwecken, zur Verteidigung nach außen, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, zur Herſtellung der Münzeinheit und vor allem zu gemeinſamer Steuerbewilligung. Die Vereinigung der Fürſten und der Stände der Erbfürſtentümer wurde dadurch zu einem ſchleſiſchen Generallandtage. Zugleich beſtellte Matthias einen oberſten Hauptmann für das ganze Land. Indem dieſe Einrichtungen in der Folgezeit Ständigkeit gewannen und weiter ausgeſtaltet wurden, entſtand eine ſchleſiſche Geſamtſtaatsverfaſſung und Geſamtſtaatsverwaltung, wurde Schleſien ein beſonderes, in ſich einheitlich geſchloſſenes Staatsweſen. Auch die Teilung in Ober- und Niederſchleſien wurde durch Matthias Corvinus zu adminiſtrativen Zwecken übernommen. So war Schleſien jetzt ein politiſches Gemeinweſen mit feſt umſchriebenen Grenzen geworden; als ſolches iſt es 1526 als Nebenland der Krone Böhmen in den Beſitz des deutſchen Hauſes Habsburg gelangt und geblieben, bis es durch Friedrich den Großen eine preußiſche Provinz wurde. Es hat bis dahin dieſe ſeine Stellung als ein beſonderes Staatsweſen im Ländergefüge des deutſch-öſterreichiſchen Hauſes Habsburg und auch der böhmiſchen Krone ſtets bewahrt, und ſein Charakter als deutſches Land, als zu den deutſchen Beſitzungen des Hauſes Habsburg gehörig, iſt niemals in Frage gezogen worden. (Fortſetzung folgt.)

Kleine politiſche Nachrichten.

Schamloſe Hetze gegen einen Toten.

Im Ueberwachungsausſchuß des Reichstags ſprach Reichskanzler Dr. Wirth über den Ausnahmezuſtand in Bayern und über die Bekämpfung aller Gewalt, komme ſie von links oder rechts. Er erklärte: Mir wurde vorhin ein Plakat überreicht. Dieſes Plakat, das in München die Erlaubnis zum Anſchlag bekommen hat, richtet ſich gegen einen Toten. Es beginnt mit den Worten: National-ſozialiſtiſche Arbeiterpartei! Erzberger iſt tot. Deutſchland hüllt ſich in Trauer. Warum? Und dann kommen 22 Angriffe gegen Erzberger. Es heißt z. B.: Erzberger unterzeichnete in Spaa den unerhörten Friedensvertrag, gibt aber der Nation von 34 Punkten nur 18 Punkte bekannt. Das iſt jedoch ein vollendeter Unſinn. Erzberger war gar nicht in Spaa. Weiter heißt es in dem Anſchlag, daß Erzberger eigenmächtig den Franzoſen 100 Milliarden Goldmark anbot. Dabei war Erzberger gar nicht in Verſailles. So wird alſo Unſinn auf Unſinn gehäuft, daß jedes politiſche Kind ſich ſagen muß, daß das nur eine Schmähung gegen einen Toten ſein ſoll.

Ein Aufruf der badiſchen Regierung.

Karlsruhe, 3. Sept. Die badiſche Regierung hat an das badiſche Volk einen Aufruf gerichtet, in dem unter Hinweis auf die Gefahr der Spannung der politiſchen Gegenſätze im Reich infolge der Ermordung Erzbergers und die von der Reichsregierung getroffenen außerordentlichen Maßnahmen geſagt wird, daß dieſe die volle Zuſtimmung der badiſchen Regierung finden und von ihr mit gerechter Strenge angewandt werden würden. Das badiſche Volk werde auch jetzt ſeine Treue zur demokratiſchen Republik beweiſen. Von den Beamten wird erwartet, daß ſie jederzeit als zuverläſſige Stützen der Volksregierung für den Schutz von Verfaſſung und Geſetz eintreten.

Auswärtige Urteile.

Zürich, 3. Sept. In einer Beſprechung der jüngſten Notwehrverordnungen der deutſchen Regierung zur Wiederherſtellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ſchreiben die „Basler Nachrichten“: „Das eben iſt das Fürchterliche im heutigen Deutſchland: Jeder Deutſche haßt nicht nur die Franzoſen, ſondern auch noch 70—99 Prozent ſeiner eigenen deutſchen Landsleute. Dieſer innere Haß aller gegen alle iſt das Produkt der äußeren Bedrängnis. Der normale Deutſche merkt nicht, daß ſein Elend in der Hauptſache von außen kommt, ſondern fühlt das Bedürfnis, Deutſche dafür verantwortlich zu machen. Wenn der Verſailler Vertrag erfüllt werden ſoll, ſo muß jede Regierung, heiße ſie Wirth oder Wilhelm II. oder Hölz, das deutſche Volk mit Skorpionen züchtigen und kein Staat kann etwas anderes wollen als unabwälzbare Laſten auf die Schultern anderer Volksgenoſſen abzuwälzen. Deswegen haßt jede Partei jede andere ſo fürchterlich und jede Nichtregierungspartei muß jede Regierung haſſen. Ein Volk, das ein halbes Jahrhundert lang ohne alle Ausſicht auf Erholung und Gedeihen Sklavendienſt leiſten muß, haßt ſeine Sklavenaufſeher, obwohl dieſe ſelbſt auch Sklaven ſind und unter unwiderſtehlichem Zwang handeln.“

Weitere Ergebniſſe der Nachforſchung.

Offenburg, 3. Sept. Die Staatsanwaltſchaft Offenburg gibt bekannt: Ueber die Mörder Erzbergers iſt feſtgeſtellt, daß ſie vom 21. Aug. bis zum Mordtage, (26. Auguſt) im Gaſthauſe zum „Hirſchen“ in Oppenau unter dem offenbar falſchen Namen Franz Rieſe ſtud. jur. aus Düſſeldorf und Knutberger ſtud. phil. aus Jena logiert haben u. am 26. Aug. mit dem um 6.45 Uhr abends von Oppenau abgehenden Zuge mit einer Fahrkarte 4. Kl. nach Offenburg abgereiſt ſind.

Geſtörte Sedansfeiern.

Berlin, 3. Sept. Laut B. Z. am Mittag drangen geſtern Abend Kommuniſten in ein Lokal in Rummelsburg ein, in dem Mitglieder der Deutſchnationalen Volkspartei eine interne Sedansfeier veranſtalteten. Dabei kam es zwiſchen beiden Parteien zu einer wüſten Schlägerei. Auch Schüſſe fielen. 10 Perſonen wurden zum Teil ſchwer verwundet. Eine Unterſuchung iſt im Gange.

Chemnitz, 3. Sept. Nach dem Polizeibericht kam es hier geſtern Abend zu Unruhen, denen ein Menſchenleben zum Opfer fiel. Um Feſtakte aus Anlaß des Sedanstages zu verhindern, zog ein großer Trupp von Demonſtranten vor die Lokale, in denen Sedanfeiern vermutet wurden. Dieſe wurden aber, um Zuſammenſtöße zu verhindern, abgeſagt. In der Reformſchule wurde eine Verſammlung von etwa 30 Schülern zur Abgabe etwaiger Waffen und zum Verlaſſen der Schule aufgefordert. Bei dem entſtandenen Handgemenge fiel ein Schuß durch den ein Bauarbeiter getroffen wurde, ſodaß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus ſtarb. Mehrere Schüler wurden mißhandelt und einer derart verletzt, daß er ins Krankenhaus geſchafft werden mußte.

Unruhen in Koburg.

Koburg, 3. Sept. Bei der heutigen Demonſtration der Sozialdemokratiſchen Partei wurden 12 Perſonen aus dem Publikum durch Schüſſe und Handgranaten verletzt. Eine Anzahl Schaufenſter und Wohnungsfenſter iſt durch Gewehrſchüſſe und Handgranaten zertrümmert worden. Ein Polizeibeamter wurde durch Stockſchläge erheblich verletzt.

Abbau der Kriegsämter.

Berlin, 3. Sept. Da die nach Wiedereinführung der freien Wirtſchaft für Schlachtvieh und Fleiſch eingetretene günſtige Entwickelung der heimiſchen Fleiſchverſorgung die weitere Beibehaltung einer beſonderen Reichsſtelle für die Zwecke der Ueberwachung der Fleiſchverſorgung entbehrlich erſcheinen läßt, hat der Reichsminiſter für Ernährung und Landwirtſchaft die Auflöſung der Reichsfleiſchſtelle Verwaltungsabteilung zum 1. Oktober ds. Js. verfügt. Ihre Aufgaben gehen auf das Reichsminiſterium für Ernährung und Landwirtſchaft über.

Der Wert der Saargruben. — Unſere ausgelieferten Schiffe.

Paris, 3. Sept. Havas teilt u. a. mit: In unterrichteten Kreiſen bemerkt man, daß die franzöſiſchen und die deutſchen Anſichten über den Wert der Saargruben ſtark auseinandergehen und es unmöglich machen, dieſe Werte auf das Reparationskonto zu buchen, obgleich Frankreich Intereſſe daran hat, die Saargruben auf ſeine eigene Rechnung auszubeuten. Wenn wirklich eine gerechte und endgültige Abſchätzung zuſtandekomme, ſo würden doch die gleichen Schwierigkeiten über die Abſchätzung der Schiffe beſtehen.

Ententetransporte durch Deutſchland.

Berlin, 3. Sept. Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Der Transport von 2 engliſchen Bataillonen und 2 durch Artillerie verſtärkten franzöſiſchen Bataillonen beginnt am 3. September. Es ſollen im ganzen 8 Truppenzüge erfolgen und zwar am 3. und 5. je ein engliſcher vormittags und ein franzöſiſcher nachmittags ab Biſchofsheim und am 4. Sept. 4 franzöſiſche Züge.

Die Arbeitsloſigkeit in England.

London, 3. Sept. Die Arbeiterpartei hat ein Schreiben an Lloyd George gerichtet, in dem die Notwendigkeit der ſofortigen Einberufung des Parlaments dringend hervorgehoben wird, um Schritte zur Unterſtützung der Arbeitsloſen zu tun.

Auch eine Arbeiterbehandlung.

Paris, 3. Sept. Nach einer Meldung des Matin aus London kam es in Weſt-Virginia zu neuen Unruhen unter den Grubenarbeitern. Dieſe wurden von Militärfliegern angegriffen, wodurch ungefähr 200 von ihnen getötet wurden.

Spaniens Marokkokämpfe.

Paris, 3. Sept. Das „Echo de Paris“ meldet aus Madrid: Geſtern wurde bei Melilla erbittert gekämpft. Die Aufſtändiſchen griffen unaufhörlich an, doch wurden alle Angriffe durch die Spanier abgeſchlagen.

Optimismus in Rußland.

Helſingfors, 4. Sept. Der „Prawda“ zufolge verfügt die Sowjetregierung gegenwärtig über 9 Millionen Pud Getreide zur Ausſaat. Sie ſieht die Lage optimiſtiſch an. Eine größere Kataſtrophe ſei nicht zu befürchten. Die politiſche Lage ſei unverändert.

Polen und der Völkerbund.

Berlin, 3. Sept. Der dem polniſchen Staatsverweſer Pilſudski naheſtehende „Narod“ vom 26. Aug. bringt unter der Ueberſchrift „Ein Intrigenſpiel“ u. a. die folgenden Gloſſen über den Völkerbund:

Auf dem Boden des Völkerbundes dürfte es keine Rechnereien und politiſchen Rückſichten geben. Seine Mitglieder haben ſich nur von der Gerechtigkeit, von der chemiſch reinen Gerechtigkeit leiten zu laſſen und keine anderen Motive zum Worte zuzulaſſen. Die Staatsmänner vom Völkerbunde verſichern ja, daß es ſo ſein wird, und daß es anders nicht ſein kann. Manche von ihnen verſichern, daß die bezüglichen Regierungen ihren Vertretern im Völkerbundsrate vollſtändige Freiheit überlaſſen und ſich der Erteilung irgendwelcher Direktiven oder der Beeinfluſſung enthalten werden.

Dies alles würde unzweifelhaft Begeiſterung und Rührung erwecken, wenn man in der Naivität ſo weit vorrücken könnte, daß man ähnliche Verſicherungen und die ganze kriſtallreine Unparteilichkeit des Völkerbundes ernſt nehmen könnte.

In Wirklichkeit wird es dort einen politiſchen Kampf geben, ſeine Mittel aber werden ſtatt der offenkundigen Methoden diskrete Intrigen ſein, ſo diskrete, daß ſogar für das Zeitungsweſen der Weg dorthin verſperrt ſein wird. Wir haben ja ein Beiſpiel dafür, welchen Fehler die Pariſer Preſſe begangen hat, indem ſie die franzöſiſchen Sympathien des ſpaniſchen Vertreters im Völkerbunde hervorhob. Es endigte damit, daß jener Vertreter die ihm angetragene Rolle eines Berichterſtatters im Völkerbunde nicht angenommen hat.

Jetzt vorausſehen zu wollen, welchen Verlauf das Intrigenſpiel im Völkerbunde haben wird, welche Erfindung die Gehilfen Lloyd Georges wieder machen und welche Antwort ſie darauf von der Gegenpartei erhalten werden, wäre offenbar eine ebenſo ſchwierige wie undankbare Aufgabe.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 5. September 1921.

Bezirksratsſitzung am 30./31. Aug. 1921. Genehmigt wird: a) das Geſuch der Witwe Mina Hiller in Nagold um Erlaubnis zum Ausſchank von Kaffee; b) die nachgeſuchte Wirtſchaftskonzeſſion auf den angebauten Saal des Ochſenwirts Gänßle in Egenhauſen; c) der Eberhaltungsvertrag der Stadtgemeinde Haiterbach; d) je die Satzung der Gemeinden Altenſteig-Dorf, Gaugenwald und Ueberberg über die Bewilligung von Sitzungstaggeldern; e) die Sicherheitsleiſtung des Kaſſiers der ſtädt. Sparkaſſe Altenſteig oder ſtellv. Gegenrechners derſelben ſowie des Gemeindepflegers Rentſchler in Ueberberg. Die Gemeinde Mindersbach ſucht um die Anweiſung des Reſtbeitrags zum Straßenbau Mindersbach—Ebhauſen nach; dieſe wird erteilt. — Mit Wirkung vom 1. Apr. 1921 an werden die Gebühren des Bezirksdesinfektors (Schöttle-Ebhauſen) im nachgeſuchten Betrag erhöht (Taggeld 5 ℳ für die Stunde Zeitverſäumnis, bis zum Höchſtbetrag von 30 ℳ, Reiſekoſtenauslagen-Erſatz für Benützung der Bahn oder Poſt, ſonſt 40 ₰ für jeden zurückgelegten Kilometer, für jedes notwendige Uebernachten eine Gebühr von 10 ℳ). Da der Einzug der Gebühren für Desinfektionen bei den Beteiligten ſehr oft auf Schwierigkeiten ſtößt u. die Bekämpfung von Seuchen im allgemeinen Intereſſe gelegen iſt, ſoll den Gemeinden des Bezirks nahegelegt werden, die perſönlichen Koſten der Desinfektionen auf die Gemeindekaſſe zu übernehmen, wie dies ſchon in mehreren Gemeinden bereits geſchehen iſt. — Das Bezirksarbeitsamt Herrenberg, dem die Nebenſtelle Nagold ſeit 1. Juli angegliedert iſt, wünſcht zur fortlaufenden Orientierung über die Arbeitsmarktlage das Bezirksamtsblatt auf Koſten der Amtskörperſchaft. Dem Wunſch wird entſprochen. — Die Miete für die Kanzleiräume der Bezirksfürſorgeſtelle und des Jugendamts werden unter Berückſichtigung der entſtandenen Baukoſten auf 400 bezw. 600 ℳ jährlich feſtgeſetzt. — Die Gemeinde Sulz ſcheidet mit dem 1. 4. 1922 aus dem Dienſtbereich des Verwaltungsaktuars (Mutſchler) aus und wird von dieſem Zeitpunkt ab von der Entrichtung der gemäß Art. 143 Abſ. 3 der G.O. zu leiſtenden Vergütungen entbunden, da der neugewählte Ortsvorſteher die Verwaltungsgeſchäfte zur Selbſtbeſorgung bis dahin übernehmen will. — Die Einſtellung des Gehilfen Karl Baumann an Stelle des erkrankten und deshalb ausgetretenen bisherigen Gehilfen durch Verwaltungsaktuar Schwarzmaier wird genehmigt, ebenſo die nachgeſuchte Verlängerung der Friſt zur Haltung eines Gehilfen bis 1. Nov. d. J. — Dem Antrag der Bez.-Fürſorgeſtelle auf Anſtellung des Schreibgehilfen Mehl wird in ſtets widerruflicher Weiſe entſprochen. — Die Verpflegungsſätze für das Obdachloſenheim der Armenpflege Nagold mußten infolge der Teuerung wiederholt — ab 1. Juli auf 7 ℳ — erhöht werden. Hiezu leiſtet die Landarmenbehörde einen Beitrag von 4 ℳ; die Differenz wird — wie bisher — im jetzigen Betrag von 3 ℳ auf die Amtskörperſchaft übernommen. — Für den Bezirk werden die durch Verfügung des Arbeitsminiſt. vom 3. Aug. 1921 betr. Erwerbsloſenfürſorge, Staatsanz. Nr. 179, für die Ortsklaſſen D und E beſtimmten Höchſtſätze der Erwerbsloſenunterſtützung, mit Wirkung vom 8. Aug. 1921 ab, aufgeſtellt. — Die auf 1. Okt. d. J. neu zu beſetzende Diſtriktstierarztſtelle in Wildberg wird dem prakt. Tierarzt Killgus aus Schömberg OA. Freudenſtadt, welcher ſeit einiger Zeit ſeine Praxis in Wildberg ausübt, ohne Ausſchreiben der Stelle im Einverſtändnis der beteiligten 5 Gemeinden (Wildberg, Effringen, Schönbronn, Sulz, Gültlingen) mit dem bisher für dieſe Stelle beſtimmten Wartgeld in widerruflicher Weiſe übertragen. — Oberamtsſparkaſſe. Die von der Verſ.-Geſellſchaft angeregte Höherverſicherung der Schaufenſter im Oberamtsſparkaſſengebäude wird wegen der angeforderten hohen Differenzprämie abgelehnt. Die Anſtellung des Geh. Henne von Oberjettingen wird bis 31. Okt. genehmigt. Der Bezirksrat beſchließt, daß dieſe Stelle mit einem Angeſtellten des Kommunalverbands, der ſeinem Abbau entgegenſteht, zu beſetzen ſei. — Die Schreibmaſchine der Milchverteilungsſtelle wird um den Geſtehungspreis an die Oberamtsſparkaſſe abgetreten. — Auch die Eingabe der Stadtgemeinde Nagold betr. Gewährung von Darlehen für Wohnheimſtätten durch die Oberamtsſparkaſſe u. einem Zinszuſchuß durch die Oberamtspflege mit der Begründung, daß die größeren Verbände an der allgemeinen Behebung der Wohnungsnot ſich beteiligen ſollen, wird zur Kenntnis genommen und der Oberamtsſparkaſſier beauftragt, geeignete Erhebungen in dieſer Sache in anderen Bezirken anzuſtellen und in der nächſten Bezirksratsſitzung darüber zu berichten. — Verſchiedene Gemeinden des hinteren Bezirks haben den Giroverkehr mit der Oberamtsſparkaſſe gekündigt, weil ſie den Verkehr mit der Sparkaſſe Altenſteig aufgenommen haben. Der Bezirksrat erwartet, daß der Giroverkehr mit der Oberamtsſparkaſſe aufrecht erhalten bleibt, ſchon mit Rückſicht auf den Geldverkehr mit der Oberamtspflege. — Bezirksverſorgungsſtelle (Kommunalverband). Der Geſchäftsführer berichtet, daß im neuen Wirtſchaftsjahr im Bezirk 804 Dztr. Getreide aufzubringen ſeien, ferner über die neu feſtgeſetzten, von der Landesgetreideſtelle genehmigten Mehl- u. Brotpreiſe. Die Bemühungen, das aufzubringende Getreide im Bezirk vermahlen zu dürfen, waren bis jetzt ohne Erfolg. Den Angeſtellten wird auf ihr Anſuchen u. mit Rückſicht auf die erhöhte Teuerung, ein Teuerungszuſchlag von 10% zu ihrem bisherigen Monatsgehalt ab 1. Sept. bewilligt. Der Bez.-Rat erteilt die Ermächtigung zur Beſtellung von 200 Paar Berufsſchuhen und 300 P. Herrenſtiefeln uſw. für Minderbemittelte zu ermäßigten Preiſen. Die Abgabe ſoll durch die Organiſationen — Landw. Bez.-Verein u. Konſum-Verein — erfolgen und zwar an jedermann, alſo auch an Nichtmitglieder. — Die Beſoldungsordnung für die Körperſchaftsbeamten wurde endgültig genehmigt, nachdem am Entwurf noch kleine Aenderungen beſchloſſen wurden. Die Eingabe der Straßenwärter Vereinigung vermochte den Standpunkt des Bez. Rats nicht zu ändern, wonach die dienſtliche Inanſpruchnahme der Straßenwärter auf 70/90% je nach Größe, Bedeutung und Beſchaffenheit der Wärterſtrecken anzunehmen iſt. — Die Miete für die Benützung von 2 Zimmern u. der Küche nebſt Einrichtung im Nebengebäude des Bez.-Krankenhauſes zu ärztl. Unterſuchungen durch den beamteten Arzt des Verſich.-Amts Calw (ca. 4 Tage im Monat) wird ab 1. Juli auf 100 ℳ vierteljährlich feſtgeſetzt und für die Wintermonate ein Zuſchlag für Heizung u. Beleuchtung vorbehalten. — Sonſt iſt noch bemerkenswert, daß der Bezirksrat die durch Erlaß des württ. Ernährungsminiſteriums angeregte Bildung von Ausſchüſſen zur Ueberwachung der Preiſe und zur Führung von Verhandlungen über Preisfeſtſetzungen mit Erzeugern und Händlern uſw. nicht für wünſchenswert hält. Im Zuſammenhang damit wurden die hohen Fleiſchpreiſe im Bezirk Nagold geſtreift. Es iſt auffallend, daß trotz der in letzter Zeit ſehr weſentlich geſunkenen Schlachtviehpreiſe das Fleiſch immer noch nicht billiger geworden iſt. Darüber beſtehe allgemeine Unzufriedenheit. Es wurde feſtgeſtellt, daß die Metzger in Herrenberg billigere Preiſe haben. Was dieſen möglich iſt, ſollte auch den Nagolder Metzgern nicht ſchwer fallen, zumal in einer Zeit, wo die Löhne gegenüber der allgem. Teuerung weit zurückſtehen.

* **Bezirksfeuerwehrtagung.** Geſtern vormittag hatten ſich die Vertreter ſämtlicher Feuerwehren des Bezirks zu einer Tagung im Rathaus zuſammengefunden. Es galt, den vor etwa 30 Jahren eines ſanften Todes entſchlummerten Bezirksfeuerwehrverband wieder ins Leben zu rufen. Damals war dieſe gemeinnützige Einrichtung infolge mangelnden Verſtändniſſes der Amtsverſammlung, die abſolut keine Gelder bewilligen wollte, eingegangen. Glücklicherweiſe denkt hierin die heutige Zeit, angeſichts der ungeheuren Wertſteigerung der Sachwerte, der Immobilien und des Inventars, vernünftiger und kein Denkender kann ſich der Erkenntnis verſchließen, welch hoher Wert und welche Bedeutung einer gut Hand in Hand arbeitenden Organiſation im Brandfalle zuzuſchreiben iſt. In Würdigung dieſer Sachlage hatte die vergangene Amtsverſammlung die Mittel zum geſtrigen Tag verwilligt, als deſſen kräftiger Bub unter allgemeinem Einverſtändnis der Tagungsteilnehmer der wiedererſtandene Bezirksfeuerwehrverband zur Welt geboren wurde. In den ſofort gebildeten Ausſchuß desſelben wurden die Wehrkommandanten von Nagold, Altenſteig, Wildberg, Ebhauſen, Haiterbach und Effringen und als Erſatzmänner diejenigen von Ueberberg und Egenhauſen gewählt und als Zeit für die nächſte Tagung der Herbſt 1922, als Ort für dieſe Haiterbach in Ausſicht genommen. — Nachmittags um ¼2 Uhr ertönte die Sirene. Es war ein erfreulicher Anblick, zu ſehen in wie kurzer Zeit alles bereit, wie ſicher die Zuſammenarbeit, wie groß der Schneid war, der entwickelt wurde. Das Friedrich Schmid'ſche Haus in der Vorſtadt brannte. Die Benzinvorräte im Erdgeſchoß hatten Feuer gefangen und das Treppenhaus war im Nu unpaſſierbar. Wie die Flammen züngelten, wie die Hilferufe der oben Abgeſperrten gellten, habt ihrs nicht gehört? Aber augenblicklich erſchien die brave Feuerwehr mit Rettungsſchlauch, Leitern und Spritzen und ihrem entſchloſſenen, tatkräftigen Eingreifen gelang es nach ſtunden- nein ſchon nach minutenlangem Kampf mit dem raſenden Element des Feuers Herr zu werden. Einen Lorbeerkranz den Helden des Tags! Sie waren auch überzeugt, ihn verdient zu haben und marſchierten in ſtolzem Zug unter Vorantritt der Stadtkapelle durch die Stadt auf den Feſtplatz im Stadtgarten. Zuvor hatte in der Vorſtadt die Kritik durch den bewährten Kommandanten Schnepf ſtattgefunden und beim Geräteraum waren die Mannſchaften für ihre Haltung belobt worden. Auf dem Feſtplatz hielt der Stadtvorſtand eine Rede, in der er nochmals auf die Notwendigkeit und die Bedeutung der Feuerwehr überhaupt und des neu gegründeten Verbands insbeſondere hinwies, und die gewiſſenhafte Inſtandhaltung der Geräte und den Geiſt der Kameradſchaftlichkeit als Vorausſetzung eines gedeihlichen Zuſammenarbeitens hinſtellte. Anſchließend fand eine Ehrenpreisverteilung für langjährige und zwar in 18 Fällen für 20-jähr. in 2 Fällen für 25 jähr. Dienſt, ſtatt. Nach der Rede des Stadtvorſtands gaben ſich die wackeren Feuerwehrmänner, ihre Gäſte von den benachbarten Wehren und die zahlreich erſchienene Einwohnerſchaft der allgemeinen Geſelligkeit hin. Infolge der Witterung des Himmels, durch die man ſich aber die Stimmung nicht verderben ließ, herrſchte ein im wörtlichen Sinne feuchtfröhliches Treiben, das ſich über den Reſt des Tages hinzog.

Hütet die Kinder! Der 1½jährige Bub der Frau Toll wurde letzten Mittwoch von ſeiner Mutter ſamt einer 9jährigen Schweſter in den Wald mitgenommen. Während die Mutter Holz geſammelt zu haben ſcheint, muß der Kleine an Tollkirſchen geraten ſein; er ſtarb bereits in der folgenden Nacht. Die auf gerichtliche Veranlaſſung vorgenommene Sektion der Leiche förderte 40 Beeren zu Tag, von denen allerdings ein wenig unerfindlich iſt, wie ſolche in ſo großer Menge in den Magen eines ſo kleinen Kindes gelangen konnten. Jedenfalls bietet das traurige Vorkommnis Anlaß, Mütter und überhaupt alle Perſonen, welche mit der Aufſicht kleiner Kinder betraut ſind, zu erinnern, immer und ununterbrochen ein wachſames Auge auf die ihnen anvertrauten Menſchenleben zu haben.

* **Die Dienſtkleidung bei der Poſt.** Ueber die künftige Regelung des Dienſtkleiderweſens ſind vom Reichspoſtminiſterium neue Beſtimmungen bekannt gegeben worden, die an Stelle der bisherigen württ. Dienſtkleidungsvorſchriften auch auf den Bereich der Oberpoſtdirektion Stuttgart Anwendung zu finden haben. Darnach ſind bis auf weiteres zum Tragen voller Uniformen die männlichen Beamten der Beſoldungsgruppen II, III und IV, ſowie die Hilfspoſtſchaffner mit Ausnahme folgender Beamten verpflichtet: Alle planmäßig angeſtellten Beamten, ſoweit ſie dauernd und ausſchließlich im unteren Bahndienſt beſchäftigt ſind, Amtsgehilfen und die bei einzelnen Dienſtſtellen im Verwaltungsdienſt beſchäf-

---

O, brich den Faden nicht der Freundſchaft raſch entzwei!
Wird er auch neu geknüpft, ein Knoten bleibt dabei.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

48) (Nachdruck verboten.)

13. Kapitel.

Inzwiſchen war auch Harry Forſt mit ſeiner jungen Frau von der Hochzeitsreiſe zurückgekehrt.

Seine Schwiegereltern hatten für das junge Paar im eleganteſten Stadtviertel, dicht an der Promenadenanlage, eine Etage mit allem Komfort einrichten laſſen.

Die alten Herrſchaften hätten am liebſten geſehen, wenn ihre Tochter und deren Gatte in ihrem eigenen, geräumigen Hauſe eine Etage bezogen hätten.

Aber Ellen hatte das nicht gewollt, weil ſie merkte, daß Harry dagegen war. Und ſie wollte nur immer das, was Harry angenehm war; ſie ſuchte ihm alle Wünſche von den Augen abzuleſen.

Zum erſten Male in ihrem Leben freute ſich Ellen ſo recht von Herzen ihres Reichtums, weil ſie damit das Leben des geliebten Mannes verſchönern konnte.

So war nun für das junge Paar ein herrliches Heim eingerichtet worden, in dem ſich alles vereinte, was mit Geld und gutem Geſchmack geſchaffen werden konnte.

Harry und Ellen waren bis nach Cairo gereiſt und hatten dort ein Leben im großen Stil geführt. Harry Forſt hatte ſich mit einer wahren Gier auf alles Neue, auf alle Zerſtreuungen geſtürzt, weil er das Gefühl in ſeiner Bruſt betäuben wollte, das ihn immer wieder in Sehnſucht und heißem Begehren an Fee denken ließ.

Willenlos hatte Ellen ſich von einem Vergnügen zum anderen führen laſſen, willenlos war ſie dem vergötterten Gatten überallhin gefolgt.

Aber das war für die zarte, junge Frau zu anſtrengend geweſen.

Sie fühlte ſich außerordentlich matt und müde und hätte ihren Harry viel lieber für ſich allein gehabt, als ihn mit anderen Menſchen zu teilen. Sie merkte auch, daß die Frauen den ſchönen Mann mit verlangenden Augen anſchmachteten. Aber Harry ſchien für keine andere Augen zu haben, und das beſeligte die arme, kleine Frau ungemein. So ging ſie immer wieder mit ihm, was ihre Kräfte viel zu ſehr anſtrengte.

Sie klagte nie. Wußte ſie doch, daß Harry gegen alles, was krank war, eine große Abneigung empfand.

So zwang ſie mit ſtaunenswerter Energie immer wieder ihre Schwäche nieder und mutete ſich Strapazen zu, die weit über ihre Kräfte gingen. Harry Forſt merkte nichts davon. Er achtete überhaupt wenig auf ſeine junge Frau, die doch mit der ganzen Inbrunſt ihres Weſens in ihm aufging.

In ihm brannte nur die Sehnſucht und das Verlangen nach Fee, die ihm doch unerreichbar war.

Wenn ſich Ellen liebeheiſchend und zärtlich an ihn ſchmiegte, dann riß er ſie oft in wilder Qual in ſeine Arme, ſchloß die Augen und verſuchte, ſich vorzutäuſchen, daß es Fee ſei, die er in ſeinen Armen hielt. Ellen war dann glückſelig, weil ſie glaubte, daß dieſe Zärtlichkeiten ihr ſelbſt galten. Forſt hatte nicht geglaubt, daß Fees Verluſt ihn ſo ſchmerzen würde. Solange ihre Liebe noch ihm gehörte, hatte er geglaubt, ſie entbehren zu können. Da war ihm Glanz und Reichtum erſtrebenswerter erſchienen. Nun er jedoch dieſen erſtrebten Reichtum beſaß, Fee ihm aber ihre Liebe entzogen und ſich einem anderen zu eigen gegeben hatte, nun glaubte er es nicht ertragen zu können, Fee aufgegeben zu haben.

Mit glühender Eiferſucht dachte er an Hans Ritter, der Fee beſitzen durfte, während er vergeblich nach ihr verlangte. Immer wieder brannte die Frage in ſeinem Herzen, ob Fee ihren Gatten liebe, ob ſie ihm ſelbſt wirklich alles entzogen, was ſie ihm früher ſo rückhaltlos geſchenkt hatte — ihre Zärtlichkeit, ihre Liebe.

Wenn er an die wenigen, kurzen Minuten zurückdachte, da Fee ſich in ſeine Arme geſchmiegt, ihn mit ſo zärtlich flammenden Augen angeſehen und ſeine Küſſe innig erwidert hatte, dann ſtürmte das Blut wild durch ſeine Adern. Und der Gedanke, daß jetzt ein anderer ſie beſaß, erfüllte ihn mit wahnſinniger, quälender Eiferſucht.

Ellen ahnte nichts von dem, was in der Seele ihres Mannes tobte. Sie berauſchte ſich an der Illuſion ihres Glückes und ahnte nicht, daß die oft wie ein Sturm über ſie hereinbrechenden Zärtlichkeiten ihres Gatten einer anderen galten.

(Fortſetzung folgt.)

◆

Württemberg und Baden.

Es waren zwei Nachbarskinder,
Die hatten ſich beide lieb,
Bald etwas mehr und bald minder. —
(Ach, wenn es nur immer ſo blieb!)

Da ſprach das eine zum andern:
„Ich ſchlage dir vor, mein Kind,
Gemeinſam durchs Leben zu wandern,
Weil wir ja Nachbarn ſind!"

Das Mägdlein ſchwieg erſt bedächtig
Und brachte dann ſchüchtern hervor:
„Ich fürchte, du hauſt mich mächtig
Beim Ehekontrakt übers Ohr!

Auch wirſt du ſchalten und walten,
Wie dir's gerade gefällt!
Ich darf den Schnabel halten
Und werde kaltgeſtellt!"

„Das Leben wird dir verzuckert!"
Beſchwor der Jüngling die Maid. —
„Ich mag einmal nicht nach Schluckert!"
So hieß des Mädels Beſcheid.

Noch heute ſind beide zu ſchauen
Als Bräutigam und als Braut:
Man kann ſie leider nicht trauen,
Weil kein's dem anderen traut!

(Jugend).

◆

Auflöſung des Rätſels vom Freitag, 2. Sept. 1921.

Mono, Mond, Gramm, Monogramm.

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

tigten Poſtſchaffner, Botenmeiſter und Oberbotenmeiſter, Drukker und Oberdrucker, Maſchiniſten und Obermaſchiniſten und Kraftwagenführer. Die für die Dienſtkleidung in Betracht kommenden Beamten müſſen der Kleiderkaſſe angehören, wofür jeden Beamten ein Zuſchuß aus der Reichskaſſe von jährlich 252 ℳ gewährt wird.

* **Nocheinmal die Polizeiſtunde.** In einer weiteren Verfügung des Miniſteriums des Innern wird darauf hingewieſen, daß die Ortspolizeibehörden nur dann die Polizeiſtunde auf einen ſpäteren Zeitpunkt als 11 Uhr feſtſetzen ſollen, wenn zwingende Rückſichten vorliegen. Von der Ermächtigung zur Verlängerung der Polizeiſtunde darf nur ein tunlichſt ſparſamer Gebrauch gemacht werden. Dabei wird den Gemeinden geſtattet, für die Verlängerung der Polizeiſtunde Gebühren anzuſetzen, die in großen Städten bis 300 ℳ, in mittleren bis 200 ℳ und in den übrigen Gemeinden bis 100 ℳ betragen dürfen.

* **Von den Konſumvereinen.** Die Konſumvereine des Schwarzwalds ſind zum gemeinſchaftlichen Wareneinkauf in einer Einkaufsvereinigung zuſammengeſchloſſen. Davon ſind je 7 Vereine in Baden und Württemberg. Sie haben zuſammen 14 605 Mitglieder und erzielten vom 1. Januar bis 31. Dezember 1920 in 46 Verkaufsſtellen einen Umſatz von 19 812 556 Mark. Davon kommt auf ein Mitglied im Durchſchnitt 1356 ℳ.

* **Keine billigeren Schuhe.** In Verbraucherkreiſen hat man vielfach gehofft, daß die Schuhpreiſe auf den Herbſt oder Winter zurückgehen werden und mit dem Einkauf noch gezögert. Durch die ſtändig ſteigenden Lederpreiſe erſcheint jedoch ein Rückgang der Schuhpreiſe ausgeſchloſſen, umſomehr als auch die Arbeiter mit neuen Lohnforderungen an die Arbeitgeber heranzutreten gezwungen ſind. Da auch die Lederpreiſe in letzter Zeit durchweg weiter geſtiegen ſind, werden auch die Schuhe in nächſter Zeit keinesfalls billiger, wohl aber teurer werden.

* **Verkehr mit Heu und Oehmd.** Die Anordnung, wonach zur Verſendung von Heu und Oehmd aller Art ſowie von Stroh aus Württemberg die Beibringung eines abgeſtempelten Frachtbriefs, bezw. ein Beförderungsſchein erforderlich iſt, iſt wieder aufgehoben worden.

* **Ausfuhrverbot für Butter und Käſe.** Es ſcheint vielfach die Meinung verbreitet zu ſein, das in Württemberg beſtehende Ausfuhrverbot für Butter, Käſe und andere Milcherzeugniſſe ſei mit dem 1. September d. Js. in Wegfall gekommen. Demgegenüber wird darauf aufmerkſam gemacht, daß dieſes Verbot mit Zuſtimmung des Reichsminiſteriums für Ernährung und Landwirtſchaft bis auf weiteres in Geltung bleibt.

* **Die Natur im September.** Die Hitze hat nachgelaſſen und der Sommer geht zur Neige. Die Wieſen werden zum letztenmal gemäht und weiſen nur noch geringen Blumenſchmuck auf, woran Minze, Ackerwinde, Enzian, Gänſeblümchen uſw. nichts ändern können, nur die blaßvioletten Herbſtzeitloſen treten an manchen Stellen mehr als nötig hervor. In den Gärten herrſcht dank der Kunſt des Gärtners durch Dahlien, Aſtern [illegible], Sonnlingen, Pelargonien, Fuchſien uſw. noch die ſchönſte Farbenfülle. Der Wald bringt Schwämme und Pilze in Menge. — Die Vö[illegible] ziehen in immer größeren Scharen nach dem Süden, von den bekannteren verlaſſen uns Nachtigall, Rohrſänger, Grasmücken, Bachſtelzen, Blaukehlchen u. a. Bei ſchönem Wetter erſchallt ihr Geſang nochmals [illegible] ſo freudig wie im Frühjahr, hört aber ſofort auf, wenn ſchlechtes Wetter einſetzt. Andere Vögel ſammeln ſich zu großen Schwärmen und beleben die Fluren. Es ſind Hänflinge, Stieglitze, Grünfinke uſw. Dieſe Zeit gibt dem Vogelfreund Gelegenheit ſeine Lieblinge gut zu beobachten. An den Ufern von Flüſſen und Strömen, von Seen und Teichen, an den Rändern größerer Waldungen halten ſich die langſam abziehenden Wanderer gern längere Zeiten auf. Dazu ſchenkt uns der Monat die ſchönſte Wanderzeit, die leider durch die Kürze der Tage beeinträchtigt wird.

Aus der Gemeinderatsſitzung. Altenſteig, 3. Sept. Die Sitzung geſtaltete ſich zu einer Feſtſitzung zu Ehren des Stadtbaumeiſters Heßler, der nun gerade vor 25 Jahren zum ſtädt. Techniker gewählt worden war. Unter Ueberreichung einer Jubiläumsgabe beglückwünſchte der Vorſitzende den Jubilar namens der Stadtgemeinde, dankte demſelben für die treugeleiſteten Dienſte und gab dem Wunſche Ausdruck, daß es ihm vergönnt ſein möge, noch viele Jahre ſeinem Amt vorſtehen zu können. Der Jubilar, ſichtlich überraſcht, dankte für die Ehrung und für die anerkennenden Worte des Vorſitzenden und betonte, daß er die ordnungsmäßige Verſehung ſeines Amtes jederzeit nur als ſelbſtverſtändliche Pflichterfüllung betrachtet habe. — Der Neufeſtſetzung bezw. Aenderung zweier Baulinien wird zugeſtimmt. — Da das vom Bezirk mit Milch zu verſorgende Pforzheim 2 ℳ Stallpreis bezahlt, bleibt den Bedarfsgemeinden Nagold und Altenſteig auch nichts anderes übrig, als dieſen Preis anzulegen. Vom GR. wird nach regem Meinungsaustauſch beſchloſſen, den Preis ab Sammelſtelle wie in Nagold auf 2,30 ℳ p. Ltr. feſtzuſetzen und die Mehrkoſten auf die Stadtkaſſe zu übernehmen. Die Butter wird zunächſt um 23 ℳ pro Pfund abgegeben.

Obſterlös. Altenſteig, 3. Sept. Bei dem am Freitag ſtattgefundenen Verkauf des ſtädt. Obſtes wurden 10 774 ℳ, für das Frühobſt 183,50 ℳ erlöſt. Im Vorjahr erbrachte das ſtädt. Obſt einen Erlös von 5 221 ℳ.

○ **Kandidatenvorſtellung.** Wildberg, 4. Sept. Heute mittag ſtellten ſich die Kandidaten für den neu zu beſetzenden Stadtvorſtandspoſten vor. Die Einwohnerſchaft wurde in den Schwarzwaldſaal eingeladen und hat, wie es bei dieſer wichtigen Frage vorauszuſehen war, ſo zahlreich Folge geleiſtet, daß der Saal nicht alle faſſen konnte. Herr Gemeinderat Rau leitete die Verſammlung und ſtellte die Bewerber vor. Drei Herren, Funk, Rentſchler und Spielmann ſind nicht gekommen, ſondern haben ihre Kandidatur zurückgezogen. Es waren noch 8 Bewerber. Die Reihenfolge der Redner wurde durchs Los beſtimmt. Sie legten ihre perſönlichen Verhältniſſe und ihre Gedanken über die Geſchäftsführung, ſowie Aufgaben des Ortsvorſtehers gedrängt und beſtimmt dar. Alle meinten u. a., daß nach Wildberg noch mehr Induſtrie gebracht werden könnte und daß es als Luftkurort noch mehr Bedeutung erlangen ſollte. Es iſt wirklich ſo, wie es Herr Rau in ſeinem Schlußwort ſagte: Wahl macht Qual. Möge jeder Wähler und jede Wählerin einzig und allein von dem Geſichtspunkt aus an die Wahlurne treten, daß ein Mann an die Spitze unſerer Stadt kommt, der ein Segen für die ganze Gemeinde werden kann. Daß Wildberg dies Jahr mehr im Zeichen des Fremdenverkehrs ſteht, ſahen wir an der großen Zahl der Kurgäſte, die auch jetzt noch in unſerem idylliſchen Städtchen weilen. Für ſie, aber auch für die ganze Einwohnerſchaft, gab unſere Stadtkapelle auf dem Marktplatz heute früh zwiſchen 11 und 12 Uhr ein Konzert. Mit Freuden wurde dieſer Genuß entgegengenommen und man hörte allgemein nur dieſe eine Stimme: Solche Konzerte dürfen noch mehr veranſtaltet werden. Herzlicher Dank ſei den wackeren Bläſern und ihrem Dirigenten geſagt.

Württemberg.

r **Radunfall.** Affſtätt OA. Herrenberg. Der 24 Jahre alte Georg Maier von Oeſchelbronn fuhr mit ſeinem Rad auf ein Fuhrwerk auf. Er erlitt ſchwere innere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus nach Herrenberg übergeführt.

r **Die Abſtimmung in der Metallinduſtrie Württembergs.** Stuttgart, 3. Sept. Das Ergebnis der Abſtimmung in der württ. Metallinduſtrie über die Annahme oder Ablehnung der von den Arbeitgebern gemachten Vorſchläge bezüglich der Teuerungszulagen liegt jetzt vor. Es hat ſich herausgeſtellt, daß eine für den Streik notwendige Mehrheit nicht vorhanden iſt. Die Vorſchläge der Arbeitgeberſeite treten damit ab 16. Auguſt in Kraft.

Lohnbewegung bei der Straßenbahn. Stuttgart, 4. Sept. Nachdem die Direktion von ſeiten der Straßenbahner gemachten Lohnvorſchlägen nicht entſprochen hat, iſt mit einem allgemeinen Ausſtand der Straßenbahner zu rechnen.

r **Polizeiſtunde.** Ludwigsburg, 2. Sept. Der Gemeinderat hat beſchloſſen, mit ſofortiger Wirkung die Polizeiſtunde in den Wirtſchaften bis auf weiteres allgemein auf 12 Uhr feſtzuſetzen.

r **Aufregender Vorfall.** Ludwigsburg, 4. Sept. Ein Dienſtmädchen ſtürzte von der Plattform eines Hauſes auf den Marktplatz herab, erlitt Arm- und Beinbrüche, ſowie innere Verletzungen. Der Sprung ſoll in der Erregung über ein unliebſames Vorkommnis in der Verwandtſchaft erfolgt ſein.

r **Eine falſche Spur.** Tübingen, 3. Sept. Die Verhaftung eines Studenten der hieſigen Univerſität in der Mordſache Erzberger beſtätigt ſich nicht. Der junge Mann wurde nur verhört und konnte nicht in Haft behalten werden.

r **Der „Tambour von Tauberbiſchofsheim".** Bubsheim OA. Spaichingen, 3. Sept. Vor einigen Tagen wurde hier der 81 Jahre alte Schuhmacher Joſeph Mayer zu Grabe getragen. 45 Jahre lang war er Meßner und 23 Jahre Vorſtand des Darlehenskaſſenvereins. 1866 nahm er teil an den Kämpfen bei Tauberbiſchofsheim und hat damals die Trommel aus eigenem Antrieb zum Sturm gerührt, was ihm das Lob ſeiner Vorgeſetzten, bei der hieſigen Bevölkerung den Namen „Tambour" eintrug, einen Namen, der ihm bis zu ſeinem Tode blieb.

r **Mäuſevertilgung.** Waiblingen, 3. Sept. Unter Führung von Oberamtstierarzt Dr. Fraſch wurde vor einigen Tagen von dem Vertreter einer auswärtigen Firma ein neuer Mäuſevertilgungsapparat den Landwirten von Waiblingen vorgeführt. Mit dieſem Apparat werden in die Mäuſelöcher giftige Gaſe eingeblaſen. Die Wirkung war überraſchend. Flüchtend verließen die an der Oberfläche befindlichen Mäuſe ihre Gänge, aber ſchon war es zu ſpät. Wenige Atemzüge vergifteter Luft hatten genügt, die Tiere tödlich zu treffen. Nach wenigen Sprüngen fielen ſie um und ſchnappten nach Luft. In dieſem Zuſtand konnten ſie leicht vollends getötet werden. Den Tieren im Innern des Baues gelang es überhaupt nicht mehr, die Oberfläche zu erreichen; alte und junge erſtickten.

r **Verlegte Regimentszuſammenkunft.** Heilbronn, 3. Sept. Der Ausſchuß für die Regimentszuſammenkunft des Landwehr-Infanterie-Regiments 121 hat beſchloſſen, die Regimentsfeier zu verlegen mit dem Gedanken, in der Bevölkerung aufkommende Gegenſätze und unliebſame Vorkommniſſe zu vermeiden und zu zeigen, daß die Zuſammenkunft, wie ja von vornherein nicht beabſichtigt war, keine nationaliſtiſchen Zwecke verfolgt.

r **Streik.** Neckarſulm, 3. Sept. Unter den Kanalbauarbeitern iſt am Samstag ein Streik ausgebrochen, der ſo lange dauern ſoll, bis zwei Arbeiter, die wegen angeblichen Diebſtahls entlaſſen wurden, wieder eingeſtellt werden.

r **Ruhr.** Heidenheim, 3. Sept. Die Ruhr tritt zur Zeit hier ziemlich ſtark auf und hat ſchon einige Opfer gekoſtet.

r **Zuchthaus für einen Opferſtockmarder.** Von der bayer. Grenze, 3. Sept. Vom Volksgericht Neuburg wurde der ledige J. Wiedemann wegen des Opferſtockdiebſtahls in der Kirche von Höchſtädt zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverluſt verurteilt.

Vermiſchtes.

— **Ueber die Freiburger Paſſionsſpiele** ſind in faſt ſämtlichen großen und kleinen Zeitungen Deutſchlands, Hollands, Dänemarks und der Schweiz glänzende Beſprechungen erſchienen; immer wird der hohe ſittliche Wert u. die durchaus künſtleriſche Qualität der Aufführung anerkannt und hervorgehoben. Im Mittelpunkt des Intereſſes ſtehen die Darſteller der männlichen Hauptrollen, des Chriſtus und des Judas, die Schöpfer der gewaltigen Feſtſpielanlage: die Direktoren Adolf und Georg Faßnacht. Beſonders hervorgehoben werden auch der Spielleiter Harry Schaefer, welcher auch den alten Oberammergauer Urtext für die Freiburger Freilichtbühne bearbeitet hat. Die weiblichen Hauptrollen Maria und Magdalena haben ebenfalls durchweg große Anerkennung gefunden. Unter den kleineren Rollen wird der König Herodes viel genannt. Tauſende und Abertauſende von Fremden haben die Paſſionsſpiele in den letzten Wochen ſchon beſucht, die Landbevölkerung konnte bis jetzt der Ernte wegen nur ſpärlich ſich die Leidensgeſchichte des Herrn anſehen, aber jetzt ſchon mehren ſich, wie man hört, die Anmeldungen und Beſtellungen. Es iſt jedermann zu empfehlen, die Gelegenheit wahrzunehmen, und in den nächſten Wochen, etwa Sonntags, nach Freiburg zu fahren und die prachtvollen Aufführungen anzuſehen.

— **Die Verurteilung Wynekens.** Zum Fall Wyneken wird noch gemeldet, daß 15 Mitarbeiter Dr. Wynekens an der freien Schulgemeinde Wickersdorf auf Grund „umfaſſender, langjähriger und unmittelbarer Kenntnis der Perſönlichkeit, der Lehre und des Wirkens" Dr. Wynekens eine Erklärung veröffentlichen, worin ſie ſeine Verurteilung als ein Verbrechen an ſeiner Perſon und ſeinem Werke bezeichnen. Die gegen ihn vorgebrachten Tatſachen könnten den Glauben an ihn nicht zerſtören und ſeine pädagogiſche Eignung wie ſeinen perſönlichen Wert nicht im geringſten mindern. Auch die Eltern, die ihre Kinder in der freien Schulgemeinde Wickersdorf haben, haben eine ähnliche Kundgebung erlaſſen.

— ep. **Es könnte anders ſein!** Es wird jetzt viel geklagt über den unvermeidlichen Niedergang unſerer Geiſteskultur, zu deren Pflege bei unſerer Armut einfach die Mittel fehlen. Zuerſt müſſe man fürs Brot ſorgen, ehe man für Wiſſenſchaft und Kunſt, für Kirche und Schule ſorgen könne. Das leuchtet zunächſt ein; aber die Tatſachen ſprechen eine andere Sprache. Nach amtlicher Angabe hat das deutſche Volk im Jahre 1920 15 **Milliarden Mark** für alkoholiſche Getränke ausgegeben, das ſind 246 Mk. auf den Kopf. Dazu nehme man, was in Tabak, namentlich in Zigaretten verpufft wird und behaupte noch: Wir haben für höhere Kultur nichts mehr übrig! Bereits ſind wir ſo weit, daß der württ. Staat für ſeine Landesbibliothek keine Bücher mehr anſchaffen kann. Solange wir noch luſtig weitertrinken und rauchen, iſt das keine unverſchuldete Zwangslage, ſondern eine Schmach.

Handels- und Marktberichte.

Nagold, 3. Sept. Fruchtſchranne. Zugeführt wurden 17 Ztr. Getreide (Weizen und Dinkel), verkauft wurde alles. Erlös für 1 Ztr.: Weizen ℳ 220—240. Dinkel ℳ 160. — Obſt- und Wochenmarkt. Zufuhr: 4 Ztr. Moſtobſt, 30 Ztr. Tafelbirnen, 1 Ztr. Zwetſchgen und 4 Ztr. Kartoffeln. Verkauft wurden: 4 Ztr. Moſtobſt, 25 Ztr. Tafelbirnen, 1 Ztr. Zwetſchgen und 4 Ztr. Kartoffeln. Erlös für 1 Ztr. Moſtobſt 70 ℳ, 1 Ztr. Tafelbirnen 90—140 ℳ, Zwetſchgen ℳ 2 p. Pfd., Kartoffeln 75 ℳ p. Ztr.

Letzte Drahtnachrichten.

Eine Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 5. Sept. In einer vom Wahlkreisverband des Zentrums in die Berliner Stadthalle einberufenen Verſammlung hielt der Reichskanzler Dr. Wirth eine Rede, in der er gegen die Verleumdung Erzbergers Stellung nahm; ebenſo gab er der Hoffnung Ausdruck, daß ſich demnächſt eine Einigung mit Bayern erzielen laſſe. Er betonte die Notwendigkeit, die Republik gegen Angriffe von rechts zu ſchützen und ſagte: Wir brauchen ein Geſetz, das die Ehre unſerer Mitbürger, die im politiſchen Kampf ſtehen, ſchützt, genau ſo, wie das in England und anderen parlamentariſch regierten Ländern ſchon längſt der Fall iſt. Weiterhin würdigte er die Verdienſte Walter Rathenaus. Er ſchloß, indem er darauf hinwies, daß die Geſundung Deutſchlands nur auf dem Wege einer demokratiſchen Politik erfolgen könne und indem er erklärte, daß er von dieſer Politik keinen Schritt abzuweichen gedenke.

Eine Rede Streſemanns.

Berlin, 4. Sept. In einer Rede auf dem Wahlkreisparteitag Magdeburg-Anhalt der Deutſchen Volkspartei erklärte Dr. Streſemann, es ſei notwendig, daß die Ausprägung von Banknoten nicht mehr ohne Genehmigung des Reichstags vor ſich gehen dürfe. Von der Regierung verlangt die Partei unparteiiſche Anwendung des Ausnahmezuſtands und die Herſtellung geordneter Verhältniſſe gegen die Willkürakte linksradikaler Parteien. Er wandte ſich gegen den Gedanken eines Blocks der Rechten, dem eine Linksmehrheit im Reich und in den meiſten Ländern gegenüberſtehen würde, wodurch die Spaltung des Volkes in zwei Teile zur Dauererſcheinung werden würde. Es ſei nichts anderes als eine Kompromißpolitik möglich.

Der Völkerbundsrat und die deutſchen Kolonien.

Genf, 4. Sept. Der Völkerbundsrat beſchäftigte ſich in ſeiner geſtrigen Sitzung mit der Frage der Mandate über die ehemals deutſchen Kolonien. Der Präſident des Völkerbundsrats gab folgende Erklärung ab: „Die Mitglieder des Völkerbundsrats erinnern ſich, daß am 16. Juni 1921 auf der Seſſion des Völkerbundsrates der damalige Präſident Da Cunha bezüglich der Mandate die Erklärung abgab, daß die Ver. Staaten eine Note nach Genf gerichtet hatten, die dahin lautete, daß das Schickſal der Kolonien und aller anderen Territorien, die unter das Regime der Mandate geſetzt werden ſollen, nicht endgültig ohne die Zuſtimmung der Ver. Staaten gelöſt werden könnte. Ferner teilte der damalige Präſident mit, daß man an die Ver. Staaten eine Einladung geſandt hatte, einen Vertreter nach Genf zu entſenden. Die Vertreter der Entente teilten dem Völkerbund mit, daß die Ver. Staaten zwar nicht an den Völkerbund eine Antwortnote gerichtet hätten, daß aber die einzelnen Regierungen der Entente eine Spezialnote der Ver. Staaten betreffend die Mandatsfrage erhielten. Der Völkerbund richtet nun ein neues Anſuchen an die Ententemächte, ſie möchten die Löſung der Mandatsfrage möglichſt vollziehen, damit auch der Völkerbund ſobald als möglich die definitive Löſung dieſer ihm aufgetragenen Aufgabe vollziehen könne." Daraus erhellt, daß dieſe Frage vorläufig nicht auf die Tagesordnung der Seſſion kommen dürfte.

Ablehnung Irlands.

London, 4. Sept. (Reuter.) Die Sinn Feiner haben die Friedensvorſchläge Lloyd Georges abgelehnt. — Die iriſche Antwort, die heute abend bekannt gegeben worden iſt, erklärt, daß das Volk Irlands keine freiwillige Union mit England anerkenne und das fundamentale natürliche Recht in Anſpruch nehme, frei für ſich ſelbſt zu wählen, um ſein nationales Geſchick zu verwirklichen. In der Antwort heißt es weiter, daß die Iren die am 20. Juli übermittelten engliſchen Vorſchläge, die in fundamentaler Weiſe auf dem engliſchen Standpunkt beruhten, unwiderruflich ablehnten. Die Vorſchläge ſeien nicht eine Einladung an Irland, in eine freiwillige Weltgemeinſchaft mit den freien Nationen des britiſchen Reiches zu treten, ſondern verlangten einfach die Bedingungen anzunehmen. Die Iren ſeien damit einverſtanden, daß ein neutraler unparteiiſcher Schiedsrichter zwiſchen Irland und England entſcheide. Die Iren würden nur Widerſtand leiſten, wenn die Engländer damit drohten, ihren Standpunkt mit Gewalt zu unterſtützen.

Arbeiterverhaftungen in England.

London, 4. Sept. (Reuter.) Das Obergericht hat der Polizei befohlen, 30 Mitglieder des Munizipalrats von Pop-

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

lar (Arbeiterviertel Londons) zu verhaften. 18 ſind ſchon verhaftet worden, darunter Lansburg, der Herausgeber der Arbeiterzeitung „Daily Herald". Das höchſte Gericht hat die Feſtnahme verfügt, weil dieſe Munizipalratsmitglieder ſich geweigert haben, gewiſſe lokale Steuern einzuziehen unter dem Vorwand, die Zahlung der Arbeitsloſenunterſtützung habe die örtlichen Steuerzahler von Poplar erſchöpft. Große Scharen Arbeitsloſer begrüßten die Verhafteten, als ſie von der Polizei fortgeführt wurden.

Eiſenbahnunglück in Iſerlohn.

Iſerlohn, 4. Sept. Heute mittag 2 Uhr ſtieß bei der Einfahrt in den Bahnhof der aus Letmathe kommende Perſonenzug einem aus der Richtung Schwerte einfahrenden Perſonenzug in die Flanke. Zwei mit Fahrgäſten dichtbeſetzte Wagen wurden umgeworfen, zwei weitere mehr oder weniger ſtark beſchädigt. Unter dem erſten der beiden umgeſtürzten Wagen wurden zwei Tote hervorgezogen. Drei Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte fanden im hieſigen Krankenhaus Aufnahme. Das Unglück entſtand vermutlich durch Ueberfahren des Halteſignals ſeitens des Schwerter Zuges.

Letzte Kurz-Meldungen.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräſidenten iſt die Oſtpreußiſche Zeitung durch Verfügung des Polizeipräſidenten verboten worden.

Wie das „Echo de Paris" mitteilt, wird das franzöſiſche Parlament wahrſcheinlich am 18. Oktober wieder zuſammentreten.

Aus Saarbrücken wird gemeldet, daß die Arbeiter in den Eiſen- und Stahlwerken von Völklingen in den Ausſtand getreten ſind.

Der Halleſchen Zeitung iſt auf ihre Vorſtellungen beim Miniſter die Genehmigung zum Wiedererſcheinen erteilt worden.

Bei der geſtrigen Gedächtnisfeier für Erzberger im Stuttgarter Kunſtgebäude hielt Juſtizminiſter Bolz eine Rede, in der er die Grundzüge von Erzbergers Politik darlegte und ſich mit der Deutſch-Nationalen Partei auseinanderſetzte.

Amtliche Bekanntmachung.

Betreff: Amerik. Weizenmehl für die Zeit Juli/Auguſt.

Diejenigen Verſorgungsberechtigten, die der blauen Einfuhrzuſatzmarke verluſtig gegangen ſind, werden hiemit aufmerkſam gemacht, daß das ihnen zuſtehende Quantum amerik. Weizenmehl bei den Verkaufsſtellen ab 5. ds. Mts. abzuholen iſt.

Die Verkaufsſtellen werden hiemit angewieſen, das Mehl gegen unterſchriftliche Beſcheinigung der in Frage kommenden Perſonen abzugeben. Die Liſte iſt bis ſpäteſtens 17. ds. Mts. zur Verrechnung hieher vorzulegen. 870

Oberamt: J.V. Zorer, Oberreg.Rat.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Steuerbeſcheide auf Grund des Beſitzſteuergeſetzes vom 3. Juli 1913 und des Geſetzes vom 30. April 1920 den Steuerpflichtigen zugeſtellt ſind, wird hiemit bekannt gemacht, daß die Friſt zur Erhebung des Einſpruchs gegen dieſen Steuerbeſcheid 1 Monat beträgt und am **Dienstag den 6. September 1921** beginnt. 825

Altenſteig, den 5 Sept. 1921.

Finanzamt: Reg.Rat Dr. Fik.

An alle Haus- u. Grundbeſitzer, welche verkaufen wollen

zur gefl. Kenntnisnahme, daß unſer Vertreter zur Zeit in hieſiger Gegend weilt. Derſelbe wird auf Wunſch

Ihr Objekt vollſtändig koſtenlos beſichtigen

und Ihnen die beſten Ratſchläge erteilen, wie unter Ausnützung der wirtſchaftlichen Lage der höchſte Preis erzielt werden kann. Bei Auftragserteilung größte Verſchwiegenheit und gewiſſenhafte Bearbeitung. Schreiben Sie deshalb ſofort an das beſtbekannte 845

Immobilien- und Finanzierungsbüro „Viktoria"

Vogel & Co. München-Roſental 2. Telefon 27637.

Allerhöchſte Referenzen — Mäßige Proviſion — Proſpekt gratis.

Verblüffende Reinigungskraft beſitzt
FLAMMER
Seife und Seifenpulver
HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN

418

Zwei jüngere 871

Zuchtfarren

18 und 22 Monate alt,

ſowie eine ältere

Milchkuh

ſamt Kalbin

ſetzt dem Verkauf aus

Heinr. Hiller, Hohenreuthin

Poſt Bondorf.

Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unſerer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte

auf **Donnerstag den 8. September 1921**

in das Gaſthaus zum „Chauſſeehaus" in Waldorf freundlichſt einzuladen.

Joh. Gg. Dietſch
Bauer
Sohn des Joh. Gg. Dietſch
Bauer.

Anna Walz
Tochter des
Jakob Walz
Wagner.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies ſtatt jeder beſonderen Einladung entgegenzunehmen.
803

Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Stockaufbau am **Gaſthaus zum Löwen** ſind **Maurer-, Zimmer-, Flaſchner-, Gipſer-, Schreiner-, Schloſſer-, Glaſer-, Anſtreich- und Tapezierarbeiten** im Akkord zu vergeben.

Unterlagen ſind zur Einſicht bis **10. September** bei **H. Benz**, Bauwerkmeiſter, aufgelegt, woſelbſt Offerten abzugeben ſind. 869

Von einer eingegangenen großen Sendung

Teigwaren

Fabrikat J. F. Schüle, Plüderhauſen

empfehlen wir: 857

Maccaroni
dick und dünn,
Hörnchen,
Schneckchen,
Breite Nudeln u.
Suppennudeln

zu herabgeſetzten Preiſen geneigter Abnahme

Berg & Schmid
Nagold.

Seit Bestehen der Universitäts-Augen-Klinik fertige ich nach deren Verordnung
Brillen u. Zwicker
mit besonderer Sorgfalt an!
C. Erbe Optiker Tübingen
C. Erbe Optiker
Tübingen

Bruchkranke

können ohne Operation und Berufsſtörung geheilt werden. Sprechſtunde in **Pforzheim, „Bahnhotel"** am 9. 9. von 9—1 Uhr. [443

Dr. med. Knopf
Spezialarzt für Bruchleiden.

Beſte Jute- und Drell-

Säcke

234

Friedensqualität, Maſſenverſand u. Einzelverkauf. Alle Größen. Ab ℳ 6.—.

Schopper, Stuttgart
Schwabſtr. 67. Tel. 12157.

Ein guterhaltenes

Piano,

Tafelklavier u. Harmonium gegen Kaſſe zu **kaufen** geſucht.

Offerte unter 840 an die Geſchäftsſtelle des Blattes.

„Nissin"

gegen **Kopfläuse**

Nichts anderes nehmen.
Zu haben in der **Apotheke.**

Soeben erſchienen:

Die Kaiſerbriefe aus Bismarcks 3. Bd.

Das Werkchen enthält in buchſtabengetreuer Wiedergabe, chronologiſch nach ihrer Entſtehung geordnet, die vielumſtrittenen Kaiſerbriefe aus dem erſchienenen 3. Band von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen.

Preis ℳ 6.—.

Vorrätig bei

Buchhandlung Zaiſer, Nagold.

Trotz bedeutend geſtiegener Preiſe empfehlen wir noch billigſt: 858

Vorlauf-Sesamöl, Erdnußöl

und fſt. raffiniertes

Speiserüböl.

Berg & Schmid, Nagold.

Lauf-Mädchen

geſucht für 2—3 Std. pro Tag bei guter Belohnung. Von wem? ſagt die Geſchäftsſt. d. Bl.

Ein junger

Mann,

welcher die

Müllerei

erlernen möchte, kann eintreten.

Wo? ſagt d. Geſchäftsſtelle d. Bl. 868

Ein 844

Metzgerlehrling

wird in gutes Haus nach **Stuttgart** geſucht. Eintritt kann ſofort erfolgen.

Auskunft erteilt

Geltendorf, Unterjettingen.

Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar, Ackerlon' Zu haben bei Gebr. Benz, Löwendrog.

Dresdner Bank
Aktienkapital und Reserven
M. 500 Millionen
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn u. Ulm
27

---

874 Beihingen, den 4. Sept. 1921.

Statt jeder beſonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unſere innigſtgeliebte, treubeſorgte Gattin und Mutter

Christine Krauss geb. Henne

geſtern abend ½9 Uhr im Alter von 65 Jahren zu ſich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Schmerz
namens der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte:
Joh. Krauß, Schultheiß
mit ſeiner Tochter **Margarete.**

Beerdigung: Dienstag nachm. ½2 Uhr.

Wir erhalten Ende September oder Anfang Oktober

1 Waggon prima ſächſiſche

Zwiebeln,

geſunde, harte Lagerware,

die wir zum billigſten Tagespreiſe, vorausſichtlich ℳ 100.— per Ztr. abgeben werden.

Etwa uns zugedachte **Aufträge** bitten wir uns **jetzt ſchon** zu überſchreiben.

Außerdem erhalten wir

1 Waggon prima Speiſe-

Gelberüben

und im Oktober

mehrere Waggon

Pferdemöhren,

worauf wir Beſtellungen jeweils zum billigſten **Tagespreis** entgegennehmen. 873

Berg & Schmid
Nagold.

Apfelico

ist der beſte Kunſtmoſtanſatz!

Lieferbar in 100- u. 150 Ltr.-Flaſchen mit u. ohne Süßſtoff!

Nur erhältlich in der 666

Löwendrogerie von Gebr. Benz, Nagold. Tel. 122.

Brombeeren

kauft

Christian Kuenzlen,

1. wttbg. Fruchtsaftpresserei u. Obstkonservenfabrik mit Dampfbetrieb, Sulzbach a. d. Murr.

Verſandgefäße können geſtellt werden. 711

Die weltberühmten
Passionsspiele
Freiburg i. Br.

Auf der größten Freilichtbühne der Welt, 200 m breit und 100 m tief. Unter Leitung und Mitwirkung der berühmten bayer. Christus- und Judasdarsteller Gebr. **Adolf u. Gg. Faßnacht**, unter Zugrundelegung des alten Oberammergauer Urtextes.

Spieltage vom 16. Juli ab jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag, sowie an Feiertagen bis Ende September. Anfang 1.30 Uhr, Ende 7 Uhr. 1500 Mitwirkende, Chöre, Orchester, Orgel. 9000 Plätze.

28

Die Festspielleitung.

Prospekte kostenlos durch die Vorverkaufsstelle: **Bernhard Gotthart, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 138 :: Fernruf 879.**

Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung.